

Schwabens Schienen: Wege zu moderner Mobilität

Regionale Schieneninfrastrukturkonferenz des Bayerischen Bauindustrieverbandes e.V.

am 15. Juli 2009, 14.30 Uhr, Kurhaus Bad Wörishofen

Begrüßungsworte Herr Dipl.-Ing. Roland Filippi:

Meine Damen und Herren, im Namen des Bayerischen Bauindustrieverbandes darf ich Sie herzlich begrüßen und freue mich, dass Sie unsere Einladung angenommen haben. Besonders möchte ich Sie, Herr Bürgermeister Holetschek, begrüßen und ich danke Ihnen, dass wir in Bad Wörishofen auch Kurhausgäste sein dürfen. Ich bedanke mich jetzt schon für das Grußwort, das Sie anschließend an uns richten werden. Wir haben Bad Wörishofen bewusst als Veranstaltungsort gewählt. Die Stadt ist zwar ans bayerische Schienennetz angebunden, liegt jedoch in einem gewissen Abstand zur wichtigen Schienenverbindung München – Lindau – Zürich. Bedeutende Themen mit einem gewissen Abstand zu betrachten und darüber zu diskutieren ist eben ebenfalls oft sehr hilfreich. Das Wesentliche lässt sich aus einem gewissen Abstand leichter erkennen, so viel zur geographischen Wahl des Veranstaltungsortes.

Die Zugverbindungen nach Bad Wörishofen sind gut. Dank des Allgäu-Schwaben-Taktes ist es möglich, stündlich nach München oder nach Augsburg oder zum Bodensee oder in die Allgäuer Bergwelt zu fahren. Menschen, die auf der Suche nach Ruhe und Erholung oder zur Therapie hierher kommen, brauchen nicht auf Mobilität zu verzichten. Das ist wichtig, denn hingehen zu können, wohin man will und wann man will ist heute ein elementares Bedürfnis geworden. Mobilität ist in unserer Gesellschaft zweifellos ein Grundbedürfnis. Es reicht für eine Region nicht aus, eine reizvolle Landschaft oder eine über Jahrzehnte gewachsene Kurtradition zu haben. Man muss auch den stau- und den unfallfreien Zugang für die Landschaft oder zu diesem Kurort ermöglichen. Es reicht ebenfalls nicht, Güter zu produzieren. Sie müssen auch zu den Menschen gebracht werden. Auch reicht es nicht, von den Menschen, bei Ihrer Suche nach Arbeit, Mobilität zu verlangen, die Verkehrswege müssen diese Mobilität auch ermöglichen. Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe des Staates, den Menschen eine dem Mobilitätsbedürfnis der modernen Gesellschaft gerecht werdende Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, zu unterhalten und bedarfsgerecht auszubauen.

Betrachtet man die bayerische Schieneninfrastruktur so werden leicht eklatante Defizite erkennbar. Das bayerische Schienennetz ist in etwa auf dem Stand von 1880. Bayern war damals bekanntlich ein Königreich und König Ludwig der II. führte die Regierungsgeschäfte. Seit dieser Zeit wurden in Bayern nur zwei Neubaustrecken gebaut und die Investitionen in den Unterhalt und Ausbau der übrigen Schienennetze blieben stets hinter dem Notwendigen zurück. Zahlreiche Nebenstrecken wurden sogar aufgegeben und stillgelegt.

Das Grundgesetz weist dem Bund die Zuständigkeit und die Verantwortung für den Erhalt und den Ausbau des Eisenbahnnetzes zu. Bei näherem Betrachten erweist sich diese Regelung als eindeutiges Hemmnis für die Entwicklung der Schieneninfrastruktur. Zwischen Betriebsinteresse, das eindeutig in den Regionen liegt, und der zentralen Streckenverantwortung, die dem Bund zugeordnet ist, liegt eine viel zu große Entfernung. Anders als im Bundesfernstraßenbau besitzen die Länder bei der Schiene kein Initiativrecht und kein Planungsrecht. Den jetzigen Zustand zu ändern ist eine wichtige politische Forderung unseres Verbandes. Wir sind überzeugt, dass nachhaltige Verbesserungen unseres Schienennetzes nur dadurch erreicht werden, wenn Streckenverantwortung und Betriebsinteresse zusammengebracht werden und zwar dort, wo die Betroffenheit liegt, nämlich dezentral in den Bundesländern.

Meine Damen und Herren, die Schieneninfrastrukturkonferenz Schwaben ist Auftakt einer Veranstaltungsreihe in weiteren Regionen Bayerns. Die Schienenprobleme sind unterschiedlich von Region zu Region. Eines aber haben die Regionen gemeinsam: überall herrschen Missstände. Überall bieten sich aber auch Chancen und Verbesserungspotentiale. Daraus ein Paket konkreter bayerischer Forderungen zu bilden ist wichtiges Ziel der Veranstaltung heute. Wir freuen uns nun auf die Beiträge unserer Referenten. Jeder von ihnen hat natürlich seine eigene Perspektive und seine eigene Sichtweise. Gerade das macht uns neugierig auf die einzelnen Vorträge. Vielen Dank – Herr Holetschek, ich bitte Sie um Ihr Grußwort.